

# **Die Situation der Ausgesteuerten in der Schweiz - Die dritte Studie**

## **Ergebnisse einer empirischen Untersuchung über die ganze Schweiz**

Dr. Daniel C. Aeppli

**Die Situation der ausgesteuerten Menschen insgesamt hat sich 1999 gegenüber 1997 leicht gebessert und wieder den Stand von 1995 erreicht. Die Betroffenen im Alter von 50 und mehr Jahren spüren von dieser Verbesserung jedoch kaum etwas, denn ihre Lage ist fast unverändert prekär geblieben. Erstmals in einer Studie über Ausgesteuerte wurde der Verlauf der beruflichen Tätigkeit für jeden Monat zwischen dem Zeitpunkt der Aussteuerung und dem Zeitpunkt der Befragung erfasst.**

Die vorliegende Arbeit entstand im Auftrag der Aufsichtskommission für den Ausgleichsfonds der Arbeitslosenversicherung. Sie wurde zu 100 % vom Ausgleichsfonds finanziert. Sie ist das Nachfolgeprojekt zu den zwei ersten Untersuchungen über die Situation der Ausgesteuerten, die 1995 und 1997 durchgeführt wurden (Aeppli, Hotz, Hugentobler & Theiss, 1996; Aeppli, Hoffmann & Theiss, 1998).

Als "Ausgesteuerte" gelten in der vorliegenden Studie alle Personen, deren Anspruch auf Taggelder der schweizerischen Arbeitslosenversicherung nach Ablauf der zweijährigen Rahmenfrist erloschen ist und die anschliessend keine neue Rahmenfrist eröffnen konnten. Sie haben kein Anrecht auf weitere Taggelder der schweizerischen Arbeitslosenversicherung mehr. Diese Definition entspricht genau derjenigen des Staatssekretariats für Wirtschaft (seco).

Das Ziel des Forschungsprojekts war, umfassende, fundierte, aktuelle und für die gesamte Schweiz gültige Daten über die Situation der Ausgesteuerten nach der Aussteuerung zu gewinnen. Die zentrale Fragestellung lautete: „Was geschieht mit den Arbeitslosen, die von der Arbeitslosenversicherung ausgesteuert wurden, nach ihrer Aussteuerung?“

## **Wer hat wieder Arbeit gefunden?**

Von den befragten 1013 Ausgesteuerten verfügten im Zeitpunkt der Befragung (Oktober 1999) 51 % wieder über Arbeit (unselbständig erwerbstätig, selbständig erwerbstätig oder in einem Beschäftigungsprogramm). 1995 war ebenfalls die Hälfte aller antwortenden Ausgesteuerten wieder erwerbstätig gewesen, 1997 nur 43 %. Der Anteil der Personen, die im Zeitpunkt der Befragung eine Stelle hatten, hat also 1999 gegenüber 1997 um 8 Prozentpunkte zugenommen und wieder den Stand von 1995 erreicht.

1999 waren zwei Fünftel aller antwortenden Ausgesteuerten im Moment der Befragung unselbständig erwerbstätig, ein Drittel hatte seit der Aussteuerung nie Arbeit gefunden und 15 % waren eine Zeit lang erwerbstätig, verloren aber die neue Stelle wieder oder gaben sie auf (vgl. Abbildung 1).

Die gefundene Arbeit ist oft prekär. Nur etwas mehr als die Hälfte der wieder erwerbstätigen Ausgesteuerten hatte eine feste Stelle, viele mussten den Beruf wechseln und viele verdienten weniger als vor der Arbeitslosigkeit (näheres dazu siehe weiter unten).

Zwischen den Altersgruppen wurden wiederum erhebliche Unterschiede festgestellt. Die Chancen der Gruppe der über 49-jährigen Ausgesteuerten, wieder eine Arbeit zu finden, waren entschieden schlechter als bei den beiden jüngeren Altersgruppen. Von den bis 29-jährigen fanden 64 % wieder eine Stelle, von den 30 bis 49-jährigen 60 %, von den über 49-jährigen nur 38 %.

Dieser Unterschied war schon 1995 und 1997 aufgetreten, hat sich 1999 aber noch beträchtlich verschärft. Während sich die Chancen auf dem Arbeitsmarkt 1999 für die bis 29-jährigen gegenüber 1997 um 17 Prozentpunkte verbesserten, konnten die über 49-jährigen nur 4 Prozentpunkte zulegen. Ihre Lage ist also fast unverändert prekär geblieben.

Die Chancen, wieder eine Stelle zu finden, steigen mit zunehmender Qualifikation deutlich an. Unter den ungelernten Ausgesteuerten hatten im Zeitpunkt der Befragung 43 % Arbeit, unter den gelernten 56 %.

Von den 497 Ausgesteuerten ohne Arbeit suchten 44 % nicht mehr weiter nach einer Stelle und sind deshalb streng genommen nicht mehr zu den Arbeitslosen zu zählen. Mehr als ein Fünftel aller antwortenden Ausgesteuerten ohne Arbeit hörte mit der Suche nach einem neuen Arbeitsplatz auf, weil es bereits im Zeitpunkt der Befragung oder bald nachher eine Rente der AHV oder der IV erhielt. 6 % der Antwortenden ohne Arbeit hatten die Suche nach einer neuen Erwerbstätigkeit aufgegeben. 1997 suchten 23 % aller antwortenden Ausgesteuerten, die im Zeitpunkt der Befragung ohne Arbeit waren, nicht mehr weiter nach einer Stelle.

### **Erfolgreiche Vermittlungswege und Art der gefundenen Arbeit**

Ein Drittel der 516 antwortenden Ausgesteuerten, die zum Zeitpunkt der Befragung eine Arbeit hatten, fand diese durch eigene Bewerbung auf ein Inserat oder Spontanbewerbung, fast ein Viertel kam durch die Vermittlung von Freunden, Verwandten oder Bekannten zum Erfolg, ein weiteres knappes Viertel durch die öffentliche oder private Stellenvermittlung und ein Zehntel nahm eine selbständige Erwerbstätigkeit auf.

56 % der antwortenden Ausgesteuerten, die wieder Arbeit fanden, mussten den Beruf wechseln. Ein Viertel hatte keine feste Stelle (befristete Stelle, temporäre Arbeit, Arbeit auf Abruf oder Beschäftigungsprogramm), fast zwei Fünftel arbeiteten Teilzeit. Der Anteil der Teilzeitarbeitenden ist somit unter den Ausgesteuerten überdurchschnittlich hoch.

Die Selbständigkeit ist ein ziemlich bedeutender Ausweg aus der Arbeitslosigkeit. Manche haben den Weg in die Selbständigkeit nur gewählt, weil die Stellensuche ergebnislos verlief.

Fast drei Fünftel der Befragten mit Arbeit gaben an, dass die neue Stelle den Vorstellungen und Wünschen zu Beginn der Arbeitsuche voll entspreche. Für fast ein Fünftel stimmten Vor-

stellungen und neue Arbeit nur teilweise überein, für fast ein Viertel gar nicht. Als häufigster Grund für die Unzufriedenheit mit der Arbeit wurde ein zu tiefer Lohn angegeben (von einem Drittel der Antwortenden mit Arbeit genannt). Für fast ein Viertel der wieder erwerbstätigen Ausgesteuerten bedeutet die neue Arbeit einen beruflichen Abstieg, für ein weiteres knappes Viertel entspricht die neue Arbeit nicht der Ausbildung. Mehr als ein Drittel der antwortenden Ausgesteuerten mit Arbeit suchen weiter nach einer besser zusagenden Stelle.

### **Der Verdienst der Personen, die wieder eine Stelle haben**

Von den 516 antwortenden Personen, die wieder Arbeit fanden, verdiente mehr als die Hälfte an der neuen Stelle weniger als vor der Arbeitslosigkeit. Ein gutes Viertel konnte den Verdienst gegenüber dem Einkommen vor der Arbeitslosigkeit erhöhen, und für 16 % blieb der Verdienst gleich.

Fast die Hälfte der Personen, die wieder Arbeit fanden, erzielte einen höheren Verdienst als den Betrag, den sie von der Arbeitslosenversicherung erhalten hatten. Ein Drittel musste auch hier Einbussen in Kauf nehmen. Für 16 % blieb der Verdienst gleich hoch wie die Arbeitslosenentschädigung.

Es ist anzunehmen, dass manche eine Arbeit akzeptierten, die sie vor der Aussteuerung wegen ungenügender Bezahlung als unzumutbar abgelehnt hätten.

### **Wie finanzieren die Ausgesteuerten ihren Lebensunterhalt?**

Unter den erwerbstätigen antwortenden Ausgesteuerten war im Zeitpunkt der Befragung die regelmässige Arbeit erwartungsgemäss die weitaus wichtigste Finanzquelle. Recht viele waren aber daneben auf Zusatzeinkünfte angewiesen: Ein Drittel wurde vom Lebenspartner bzw. der Lebenspartnerin unterstützt, ein Viertel griff auf Ersparnisse zurück und ein Siebtel erhielt Geld von Eltern, Verwandten, Freunden oder Bekannten. 7 % waren neben dem Lohn auf Lei-

stungen der Fürsorge angewiesen. Weitere 7 % erhielten nebenbei noch Arbeitslosenentschädigung, weil sie einen Zwischenverdienst, der nicht die Höhe der Arbeitslosenentschädigung erreichte, erzielten (vgl. Tabelle 1).

Im Zeitpunkt der Befragung wurde etwas weniger als die Hälfte aller nicht erwerbstätigen antwortenden Ausgesteuerten vom Lebenspartner bzw. der Lebenspartnerin unterstützt, mehr als ein Drittel zehrte vom Ersparnen und fast ein Viertel benötigte die Hilfe der Fürsorge (vgl. Tabelle 1). Weitere wichtige Finanzquellen waren die gelegentliche Arbeit (18 %), Eltern, Verwandte, Freunde oder Bekannte (16 %), die Arbeitslosenentschädigung bei erneutem Anspruch (14 %) und die Invalidenversicherung (13 %, Bezüger und Gesuchsteller zusammengekommen).

Arbeitslosenentschädigung erhielten Personen, die nach ihrer Aussteuerung wieder Arbeit fanden, mindestens ein Jahr lang arbeiteten, dann aber die neue Stelle wieder verloren. Da sie eine genügend lange Beitragszeit nachweisen konnten, hatten sie erneut Anspruch auf Arbeitslosenentschädigung.

Da fast ein Viertel aller Ausgesteuerten ohne Arbeit die Hilfe der Fürsorge benötigt und 13 % entweder Invalidenrenten erhalten oder einen Antrag bei der Invalidenversicherung gestellt haben, werden die Sozialhilfe und die Invalidenversicherung durch die Aussteuerungen stark belastet. Eine Rente der Invalidenversicherung ist für manche der einzige mögliche Ausweg. Auch die Fürsorge bleibt öfters die letzte erreichbare Quelle zur Finanzierung des Lebensunterhalts.

Eine unabhängig von der Finanzierung des Lebensunterhalts gestellte Frage ergab, dass 52 % der weiterhin arbeitslosen antwortenden Ausgesteuerten ihren Lebensstandard stark und 33 % ein wenig senkten. Einschränkungen wurden am häufigsten beim Ausgehen, bei Ferien, beim Kauf von Kleidern und durch Verzicht oder Aufschub von Anschaffungen vorgenommen.

## **Die Schwierigkeiten bei der Arbeitsuche und das Befinden der Ausgesteuerten**

Mehr als drei Fünftel aller Ausgesteuerten mit und ohne Arbeit gaben an, dass ihr Alter für sie ein Erschwernis bei der Stellenbewerbung sei. Schon unter den 40 bis 49-jährigen hatte die Mehrheit Schwierigkeiten wegen ihrem Alter, unter den über 49-jährigen fast alle. Damit ist das Alter das häufigste grosse Problem bei der Stellensuche. Ältere Menschen haben es bei der Arbeitsuche besonders schwer. Fast zwei Fünftel der Ausgesteuerten ohne Arbeit sind ungenügend ausgebildet, ein Viertel hat Sprachprobleme und fast ein Viertel hat zu wenig Erfahrung. Ein Drittel der erwerbslosen Ausgesteuerten leidet unter gesundheitlichen Problemen und fast ein Viertel kann nur Teilzeit arbeiten. (Siehe zu diesen Resultaten Tabelle 2.)

29 % der antwortenden Ausgesteuerten ohne Arbeit fühlten sich im Moment der Befragung eher schlecht oder sehr schlecht, von den antwortenden Ausgesteuerten mit Arbeit dagegen nur 8 %.

Erwerbstätige Personen fühlen sich gegenüber arbeitslosen Personen entschieden besser. Die Arbeitslosigkeit verschlechtert das persönliche Befinden. Dies wurde schon 1997 festgestellt. Dies zeigt die grosse Bedeutung, die die Arbeit an und für sich hat. Für viele Ausgesteuerte ist es wichtig, überhaupt eine Arbeit zu haben, auch wenn sie mit ihr nicht immer zufrieden sind. Es ist möglich, dass einige Ausgesteuerte keine Arbeit finden, weil sie sich schlecht fühlen.

## **Der Verlauf der beruflichen Tätigkeit nach der Aussteuerung**

Erstmals in einer Studie über die Situation der Ausgesteuerten wurde der Verlauf der beruflichen Tätigkeit der Ausgesteuerten für jeden Monat zwischen dem Zeitpunkt der Aussteuerung und dem Zeitpunkt der Befragung erfasst. Die Resultate sehen wie folgt aus:

Der Anteil der Personen, die eine unselbständige Arbeit inklusive Zwischenverdienst hatten, stieg von 26 % im Monat der Aussteuerung stetig an, bis er 13 Monate nach der Aussteuerung

bei 37 % anlangte. Nachher pendelte er zwischen 35 und 37 %. Der gesamte Anstieg machte 11 Prozentpunkte aus (vgl. Abbildung 2).

Der Anteil der Personen, die eine selbständige Erwerbstätigkeit wählten, erhöhte sich von 8 % im Monat der Aussteuerung stetig bis zu 11 % im 12. Monat nach der Aussteuerung. Danach bewegte er sich zwischen 10 und 13 %.

Der Verlauf des Anteils der Absolventen von Beschäftigungsprogrammen war ganz klar sinkend von 7 % im Monat der Aussteuerung bis zu 4 % im 20. Monat nach der Aussteuerung. Die Abwärtsbewegung war aber nicht stetig, sondern schwankend. 12 Monate nach der Aussteuerung war keine plötzliche, starke Abnahme zu beobachten. Dies ist darauf zurückzuführen, dass Beschäftigungsprogramme wohl meistens ein Jahr dauern, aber nicht immer gleich nach der Aussteuerung beginnen.

Die Quote der Personen, die über keine Arbeit verfügten, sank stetig von 44 % im Monat der Aussteuerung bis auf 30 % im 19. Monat nach der Aussteuerung. 20 Monate nach der Aussteuerung wuchs sie auf 32 % an, was aber immer noch 12 Prozentpunkte tiefer als im Monat der Aussteuerung war. Diejenigen Ausgesteuerten, die bereits eine Altersrente oder eine IV-Rente bezogen und nicht mehr arbeiteten, haben sich grösstenteils der Rubrik 'Anderes' zugeordnet.

In einem Kurs oder in einer anderen Ausbildung befanden sich immer zwischen 1 und 3 % der antwortenden Ausgesteuerten. Zwischen 3 und 5 % der Antwortenden waren krank oder erlitten einen Unfall. Zwischen 9 und 12 % der Antwortenden gaben jeweils eine andere, auf dem Fragebogen nicht vorgegebene Tätigkeit an. Unter der Rubrik 'Anderes' am meisten genannt wurden der Bezug einer Altersrente und Gelegenheitsarbeiten.

Die obigen Resultate dürfen nicht direkt mit den Ergebnissen zum Erwerbsstatus im Zeitpunkt der Befragung verglichen werden. Die Frage nach dem Erwerbsstatus im Befragungszeitpunkt erlaubte nur die Antworten 'unselbständige Arbeit', 'selbständige Arbeit', 'Beschäftigungs-

programm' und 'keine Arbeit'. Die Antworten 'Zwischenverdienst', 'Ausbildung oder Kurs', 'Krankheit oder Unfall' und 'Anderes' waren dort nicht zugelassen.

### **Der Verlauf der Finanzierung des Lebensunterhalts nach der Aussteuerung**

Ebenfalls erstmals in einer Studie über die Situation der Ausgesteuerten kann für jeden Monat vom Zeitpunkt der Aussteuerung bis zum 20. Monat nach der Aussteuerung gezeigt werden, wie die Ausgesteuerten ihren Lebensunterhalt finanzieren:

Der Anteil der Ausgesteuerten, die ihren Lebensunterhalt hauptsächlich mit dem Lohn aus eigener Arbeit (unselbständige und selbständige Erwerbstätigkeit, Beschäftigungsprogramme und Zwischenverdienst zusammen) bestritten, stieg von 42 % im Monat der Aussteuerung stetig an, bis er 13 Monate nach der Aussteuerung 54 % erreichte. Danach schwankte er zwischen 51 und 54 %. Die Zunahme betrug insgesamt 12 Prozentpunkte. Im Zeitpunkt der Aussteuerung hatten also schon relativ viele Ausgesteuerte wieder eine Arbeit, die sie zum Teil aber später wieder verloren.

5 % der antwortenden Ausgesteuerten bezogen im Monat der Aussteuerung erneut Arbeitslosenentschädigung. Ihnen konnte anscheinend sehr rasch, möglicherweise aufgrund von Zwischenverdienst vor der Aussteuerung, eine neue Rahmenfrist eröffnet werden. Der Anteil der Bezüger von Arbeitslosenentschädigung pendelte darauf während der ganzen Beobachtungszeit zwischen 2 und 4 %. Es gelingt also immer wieder einzelnen Ausgesteuerten, durch zeitweise Arbeit ein Anrecht auf die Eröffnung einer neuen Rahmenfrist und damit auf erneuten Bezug von Arbeitslosenentschädigung zu erlangen.

Da die Arbeitslosenhilfe in Form von Taggeldern nur noch in fünf Kantonen vorkommt, hat sie gesamtschweizerisch geringe Bedeutung. Ihr Anteil war erwartungsgemäss in den ersten Monaten nach der Aussteuerung am höchsten. Er betrug bis zum 7. Monat nach der Aussteuerung rund 2 %. Es werden von der Arbeitslosenhilfe je nach Kanton maximal zwischen 80 und 120 Taggelder ausgerichtet, was einer Bezugsdauer von 4 bis 6 Monaten entspricht. Ab



dem 8. Monat nach der Aussteuerung kamen nur noch ganz vereinzelt Ausgesteuerte in den Genuss von Arbeitslosenhilfe und ihr Anteil sank auf vernachlässigbare 1 % und darunter.

Da es das Eingliederungseinkommen (Revenu minimum de réinsertion, Revenu minimum cantonal d'aide sociale) nur in den Kantonen Waadt und Genf gibt, hat es gesamtschweizerisch ebenfalls geringe Bedeutung. Der Anteil der Bezüger eines Eingliederungseinkommens pendelte während der ganzen Beobachtungszeit zwischen 1 und 2 %.

Der Anteil der Bezüger von Sozialhilfe war in den ersten 9 Monaten nach der Aussteuerung mit rund 10 % am höchsten. Vom 10. bis im 16. Monat nach der Aussteuerung lag er bei rund 9 %. Von da an sank er bis im 19. Monat nach der Aussteuerung auf 6 %.

Zwischen 32 und 39 % der Antwortenden gaben jeweils eine andere, auf dem Fragebogen nicht vorgegebene hauptsächliche Einnahmequelle für die Finanzierung des Lebensunterhalts an. Unter der Rubrik 'andere Einnahmequellen' wurden am häufigsten Zuwendungen des Lebenspartners bzw. der Lebenspartnerin, Ersparnisse, AHV-Altersrenten, Pensionskassenrenten und Renten der Invalidenversicherung genannt.

## **Schlussfolgerung**

Die Situation der ausgesteuerten Menschen hat sich insgesamt gesehen gegenüber 1997 leicht gebessert. Für viele von ihnen ist die Lage aber immer noch prekär. Es ist erst der Stand von 1995 wieder erreicht. Von der besseren Wirtschaftslage spüren die Ausgesteuerten noch wenig. Die älteren ausgesteuerten Menschen von 50 und mehr Jahren haben jedoch von der allgemeinen Verbesserung der Situation kaum profitiert. Ihr Anteil unter den Ausgesteuerten ist gegenüber 1997 grösser geworden. Unter ihnen hat der Anteil derjenigen, die eine neue Arbeit gefunden haben, gegenüber 1997 beinahe stagniert. Wenn sie Arbeit finden, ist diese überdurchschnittlich oft schlechter bezahlt, verglichen mit dem Lohn vor der Arbeitslosigkeit und der Arbeitslosenentschädigung. Die arbeitslosen Menschen im Alter von 50 Jahren und älter

brauchen deshalb besondere Betreuung und Unterstützung bei der Stellensuche. Ihren Problemen ist vermehrt Beachtung zu schenken.

### **Literaturhinweise**

Aeppli, D., Hotz, C., Hugentobler, V. & Theiss, R.: Die Situation der Ausgesteuerten. Verlag Paul Haupt, Bern, 1996

Aeppli, D., Hoffmann, B. & Theiss, R.: Ausgesteuerte in der Schweiz. Verlag Paul Haupt, Bern, 1998

Aeppli, D.: Die Situation der Ausgesteuerten in der Schweiz - Die dritte Studie. Verlag Paul Haupt, Bern, erscheint voraussichtlich im Spätsommer 2000

Curti, M. & Fontaine, P.: Aussteuerung: eine komplexe Realität. In: Die Volkswirtschaft, Nr. 10, Oktober 1999

### **Vollständiger Forschungsbericht**

Der vollständige Forschungsbericht wird im Spätsommer 2000 in Buchform erscheinen und kann im Buchhandel bezogen werden: Aeppli, D.: Die Situation der Ausgesteuerten in der Schweiz - Die dritte Studie. Verlag Paul Haupt, Bern.

## **Methode und Durchführung**

### **Grundgesamtheit**

Alle Ausgesteuerten des Jahres 1998 in der ganzen Schweiz, die Deutsch, Französisch, Italienisch, Serbo-Kroatisch oder Türkisch als Muttersprache haben oder als Fremdsprache sehr gut sprechen (gemäss AVAM-Datenbank).

### **Stichprobe**

Einfache Zufallsstichprobe (gezogen durch das seco), repräsentativ für die Grundgesamtheit. Den Zielpersonen wurde ein Informationsschreiben des seco zugestellt. Darin wurde u.a. auch darüber informiert, dass aus Datenschutzgründen die Möglichkeit bestehe, die Herausgabe der Adresse an das Befragungsinstitut zu verweigern. Rund 2 % der Zielpersonen machten von dieser Möglichkeit Gebrauch.

### **Methode**

Computergestützte Telefonbefragung (CATI) in den fünf Sprachen Deutsch, Französisch, Italienisch, Serbo-Kroatisch und Türkisch aufgrund eines Fragebogens.

### **Anzahl Interviews**

1013

### **Ausschöpfung**

In Prozent der telefonisch erreichbaren Personen und unter Berücksichtigung der stichprobenneutralen Ausfälle (Netto-Stichprobe): 63 %.

### **Befragungszeitraum**

Oktober 1999

### **Telefonbefragung durchgeführt von**

Institut IPSO Sozial-, Marketing- und Personalforschung, Dübendorf.

## **Der Autor**

Daniel C. Aeppli, Dr. phil. I, selbständiger Sozialforscher, mehrere Studien über Arbeitslosigkeit und Aussteuerung, Spalenberg 18, 4051 Basel, Tel. 061 - 261 34 78

**Tabelle 1: Finanzierung des Lebensunterhalts im Zeitpunkt der Befragung**

Finanzierung des Lebensunterhalts durch	Personen mit Arbeit (100 % = 516)	Personen ohne Arbeit (100 % = 497)
Regelmässige Arbeit	459 (89,0 %)	
Gelegentliche Arbeit	93 (18,0 %)	91 (18,3 %)
Erspartes/Vermögen	126 (24,4 %)	186 (37,4 %)
Ordentliche AHV-Altersrente	7 ( 1,4 %)	64 (12,9 %)
Vorzeitige Pensionierung	4 ( 0,8 %)	13 ( 2,6 %)
Lebenspartner(in)	172 (33,3 %)	230 (46,3 %)
Alimente	21 ( 4,1 %)	29 ( 5,8 %)
Eltern, Verwandte, Freunde, Bekannte	77 (14,9 %)	78 (15,7 %)
Stipendium für eine Ausbildung	6 ( 1,2 %)	5 ( 1,0 %)
Arbeitslosenhilfe	3 ( 0,6 %)	2 ( 0,4 %)
Arbeitslosenentschädigung	36 ( 7,0 %)	69 (13,9 %)
Sozialhilfeleistungen	38 ( 7,4 %)	113 (22,7 %)
Eingliederungseinkommen	0	1 ( 0,2 %)
Rente der Invalidenversicherung (IV)	16 ( 3,1 %)	52 (10,5 %)
Bei der IV angemeldet, aber noch nicht Bezüger	5 ( 1,0 %)	15 ( 3,0 %)
Bankkredit	17 ( 3,3 %)	10 ( 2,0 %)

Die Antwortmöglichkeiten waren auf dem Fragebogen vorgegeben. Da Mehrfachnennungen zugelassen wurden, ergibt das Total aller Nennungen je Spalte mehr als 100 %.

**Tabelle 2: Die grössten Probleme bei der Arbeitsuche**

Grösste Probleme bei der Arbeitsuche	Personen mit Arbeit (100 % = 516)	Personen ohne Arbeit (100 % = 497)
Das Alter	294 ( 57,0 %)	335 ( 67,4 %)
Ungenügende Ausbildung	192 ( 37,2 %)	191 ( 38,4 %)
Zu wenig Erfahrung	163 ( 31,6 %)	111 ( 22,3 %)
Überqualifikation	152 ( 29,5 %)	127 ( 25,6 %)
Sprachprobleme	119 ( 23,1 %)	127 ( 25,6 %)
Die Nationalität (Herkunft)	34 ( 6,6 %)	42 ( 8,5 %)
Die familiäre Situation	48 ( 9,3 %)	62 ( 12,5 %)
Kann nur Teilzeit arbeiten	67 ( 13,0 %)	116 ( 23,3 %)
Gesundheitliche Probleme	71 ( 13,8 %)	162 ( 32,6 %)

Die Antwortmöglichkeiten waren auf dem Fragebogen vorgegeben. Da Mehrfachnennungen zugelassen wurden, ergibt das Total aller Nennungen je Spalte mehr als 100 %.

**Abbildung 1: Ergebnis der Stellensuche im Detail**

Ergebnis der Stellensuche im Detail

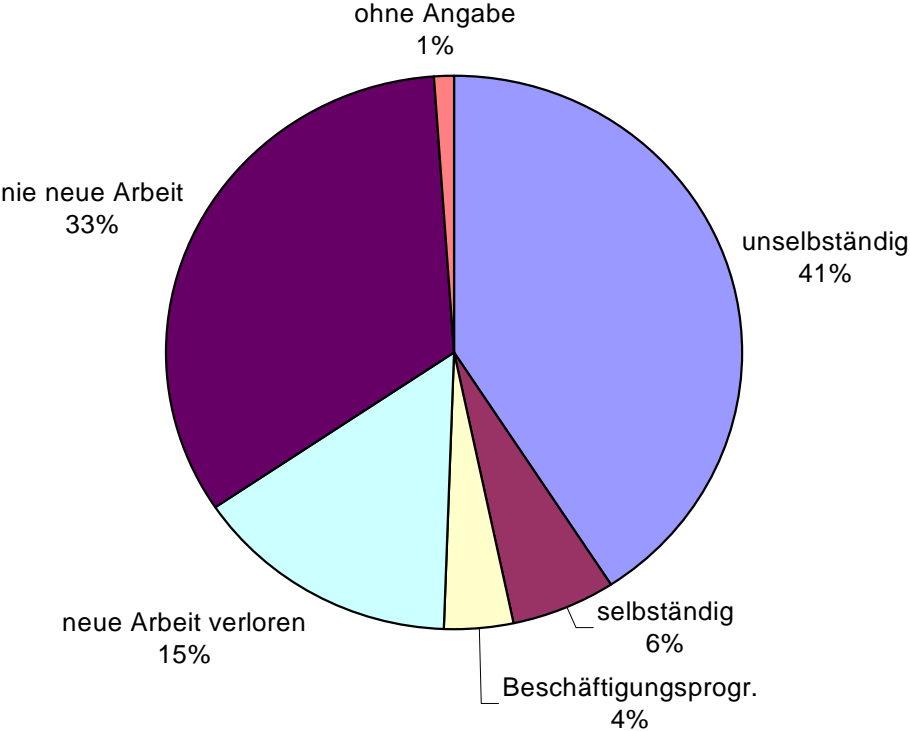


Abbildung 2: Die berufliche Tätigkeit nach der Aussteuerung

